



TÄTIGKEITSBERICHT

2009

Inhaltsverzeichnis

1. Ziele der LAG.....	3
2. Umsetzung der Vereinsarbeit.....	4
3. LAG-Veranstaltungen und Netzwerkentwicklung.....	6
3.1 Veranstaltungen des Frauennetzwerkes.....	6
3.2 Veranstaltungen des Jugendbildungswerkes.....	7
3.3 Veranstaltungen im Rahmen der Servicestelle HEGISS.....	9
4. Beratungsleistungen auf den verschiedenen Ebenen.....	13
5. Lobbyarbeit, Interessenvertretung.....	14
6. Kooperationen und bundesweiter Erfahrungsaustausch.....	15
7. Öffentlichkeitsarbeit.....	16
8. Finanzen.....	16

1. Ziele der LAG

Die LAG setzt sich auf Landesebene dafür ein, Lebensbedingungen in Sozialräumen mit verdichteten Armutslebenslagen und Teilhabeproblemen von dort lebenden Menschen zu verbessern und Entstehungsbedingungen derartiger Sozialräume aufzuzeigen.

Mit örtlichen Partnern (u.a. Soziale Träger, Kommunalpolitik, Kommunalverwaltung, Wohnungswirtschaft etc.) will die LAG in den hessischen Städten, Gemeinden und Landkreisen „Brennpunkt“-Entwicklungen beobachten und gezielt lokale Initiativen zur Gegensteuerung anregen bzw. diese einleiten. Dabei setzt sie sich für das Erreichen folgender Ziele ein:

- Obdachlosensiedlungen bzw. Schlicht- und Einfachstwohngebiete mit vergleichbarem Status („alte“ Soziale Brennpunkte) auflösen.
- Siedlungen/Wohnquartiere mit besonderem, sozialen und städtebaulichen Handlungsbedarf („neue“ Soziale Brennpunkte) zu stabilisieren und aufzuwerten.
- Siedlungen/Wohnquartiere, in denen in absehbarer Zeit besonderer Handlungsbedarf entstehen könnte („potentielle“ Soziale Brennpunkte), durch Prävention zu unterstützen.

In ihrem Handlungsfeld die LAG setzt sich auf allen Ebenen dafür ein,

- Ansätze zur Partizipation
 - Selbsthilfe von Betroffenen
 - Bürgerschaftliches Engagement
- zu aktivieren, zu unterstützen und zu fördern.

Dazu gehört die Einbindung der Akteure des 3.Sektors (Nicht-Regierungsorganisationen /Freie Träger).

Die LAG als landesweites Gemeinwesenarbeits- und Basisnetzwerk ist als wichtiger sozialpolitischer Akteur zur Überwindung von sozialräumlicher Ausgrenzung aktiv:

- **Anwalt und Sprachrohr für arme und benachteiligte Menschen**
Die LAG zeichnet sich aus durch ihre Nähe zu den Menschen vor Ort (Vor-Ort-Prinzip). Sie arbeitet nicht nur anwaltlich, sondern schafft Plattformen für die Menschen selbst. Zudem gewährleisten die LAG-Projekte die Einbindung und Aufmerksamkeit für besonders ausgegrenzte und benachteiligte Gruppen und Menschen in den Stadtteilen.
- Die LAG ist die einzige Organisation die als **Lobby für Gemeinwesenarbeit** trägerübergreifend die Interessen und Anliegen der Einrichtungen und Gemeinwesenarbeitsprojekte auf überregionaler Ebene bündelt.
- Der **Fokus auf die Lebenslagen in benachteiligten Quartieren** ist exklusiv gegenüber der sonstigen Orientierung auf spezifische Lebenslagen bzw. Zielgruppen wie Jugendhilfe, Wohnungslosenhilfe, Straffälligenhilfe, Mädchenarbeit usw.. Dies ermöglicht sowohl der Landesorganisation als auch ihren örtlichen Projekten einen zielgruppen- und themenübergreifenden Blick.
- Die LAG ist nach wie vor der einzige Ort auf Landesebene an dem **fachlicher Austausch und Beratung** trägerübergreifend zum Thema GWA stattfindet. Die LAG ist ein Garant für die Weiterentwicklung der Fachlichkeit der hessischen Sozial- und Gemeinwesenarbeit. Das LAG-Netzwerk führt das GWA- Know- How der einzelnen Standorte zusammen.
- Der überregionale Politikansatz des LAG-Netzwerkes zur **sozialräumlichen Armutsbekämpfung** ist notwendig, um die fachliche und politische Einflussnahme und Aufmerksamkeit auf Landes- und Bundesebene zu reklamieren. Die LAG wirkt damit auch den negativen Auswirkungen der Kommunalisierung entgegen. Sie stellt einen Gegenpol zu den sozialräumlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen der sozialpolitischen Rahmenbedingungen dar.

Die LAG

- schafft Fach-, Bildungs- und Politikforen für die Fachbasis und die betroffenen Menschen aus Sozialen Brennpunkten und benachteiligten Stadtteilen
- entwickelt Fachkonzepte der Gemeinwesenarbeit zur Stadtteilentwicklung für Soziale Brennpunkte weiter im Sinne eines aktivierenden, partizipativen Quartiersmanagements
- entwickelt Fachkonzepte in den zielrelevanten Themen- und Fachpolitiken
- nimmt Einfluss auf die Entwicklung von Förderinstrumenten/-grundsätzen und fachlichen Standards auf allen Ebenen
- wirbt im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit für ihre Ziele

2. Umsetzung der Vereinsarbeit

Vorstandsarbeit

Im LAG-Vorstand bildet sich das Zusammenwirken von aktiven Menschen aus Sozialen Brennpunkten und qualifizierten Fachkräften aus der Sozial- und Gemeinwesenarbeit ab. Im Vorstand wurden gemeinsam mit der Geschäftsstelle u.a. folgende Themen bearbeitet:

- Zukunftsfragen zur Arbeit in Sozialen Brennpunkten
- Vorgaben für die Arbeit der Geschäftsstelle und ihrer Arbeitsbereiche
- Personalfragen
- Einflussnahme auf Landespolitik
- Weiterentwicklung der LAG als Organisation

Im Jahr 2009 fanden sieben ordentliche Sitzungen des Vorstandes sowie eine eintägige Vorstandsklausur statt. Im November des Jahres wurde der Vorstand turnusgemäß neu gewählt. Heike Bülter (Hattersheim) stand für eine weitere Amtsperiode nicht mehr zur Verfügung. Dafür wurden Martin Weichlein und Emil Lukin neu in den Vorstand gewählt.

Dem Vorstand gehören an:

- | | |
|------------------|--|
| 1. Vorsitzende: | Christina Hey (AKSB Marburg) |
| 2. Vorsitzender: | Jürgen Eufinger (Stadtteilbüro Limburg - Nord, Caritasverband) |
| Kassierer: | Dirk Scheele (Projektgruppe Margaretenhütte, Gießen) |
| Beisitzer: | Christel Butzbach (Bewohnerin Limburg - Nord) |
| | Emil Lukin (Bewohner, Limburg-Nord) |
| | Peter Schmittdiel (St. Martin – Haus, Marburg) |
| | Martin Weichlein (KBS Wiesbaden) |
| | Jeanette Dorff (Quartiersmanagement Darmstadt-Kranichstein) |
| | Peter Sommer (Bewohner Gießen Nord) |

Mitgliederversammlung

Die diesjährige Mitgliederversammlung der LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V. fand im Nachbarschaftszentrum Dicker Busch in Rüsselsheim statt. Über 40 interessierte BewohnerInnen und GemeinwesenarbeiterInnen aus 17 hessischen sozial benachteiligten Stadtteilen kamen an diesem Tag zusammen, informierten sich über das Vereinsgeschehen des letzten Jahres und vertieften den im April 2010 in Darmstadt begonnenen Austausch zum Thema "Voraussetzungen für gelingende Gemeinwesenarbeit und Bewohnerbeteiligung".

Der Vormittag wurde genutzt, um Berichte des Vorstandes und aus den unterschiedlichen Arbeitsbereichen zu erhalten. Christina Hey, 1. Vorsitzende, konnte von einem vielfältigen Engagement berichten. Ein besonderes Lob ging an das Frauennetzwerk, dass nunmehr auch im fünften Jahr nach den Kürzungen mit hohem ehrenamtlichem Engagement wichtige Angebote aufrecht erhält.

Der „alte“ Vorstand wurde bei der Wahl in seinem Amt bestätigt: Christina Hey (1. Vorsitzende), Jürgen Eufinger (2. Vorsitzender), Dirk Scheele (Kassierer), Peter Schmittziel, Jeannette Dorff, Christel Butzbach, Peter Sommer. Neu hinzukommen: Martin Weichlein aus Wiesbaden und Emil Lukin aus Limburg. Heike Bülter trat zur Wahl nicht an und verabschiedete sich nach vier Jahren aus der Vorstandsarbeit.

Bei der Mitgliederversammlung konnten zudem zwei neue Mitgliedsprojekte in den Verein aufgenommen werden: Stadtteilverein Dicker Busch e.V. aus Rüsselsheim und die AG Kommunikation aus Darmstadt Kranichstein.

Dem formellen Teil schloss sich am Nachmittag der inhaltliche Teil an. Die Mitglieder nutzen die Gelegenheit das Nachbarschaftszentrum Dicker Busch zu besichtigen und die laufenden Maßnahmen und Aktivitäten von engagierten BewohnerInnen und Gemeinwesenarbeitern vorgestellt zu bekommen sowie bei einem Rundgang das Quartier und die dort verorteten Projekten kennen zu lernen. Dazu gehören u.a. das Busch-Café mit seinem Beschäftigungsansatz, das Taschengeldprojekt für Jugendliche, die Tauschbörse und die Fahrradwerkstatt. Das Nachbarschaftszentrum gab neue interessante Einblicke, da die Finanzierung der Arbeit des Stadtteilvereins mit dem Stromverkauf aus einer Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Nachbarschaftszentrums langfristig gesichert ist. Die Beispiele in Rüsselsheim boten die Grundlage für viele Gespräche und Austauschmöglichkeiten, welche konkreten Strukturen, Rahmenbedingungen und Unterstützungen für eine erfolgreiche Soziale Stadtentwicklung in den Quartieren nötig ist.

Geschäftsstelle

Zur Umsetzung ihrer Aufgaben unterhält der Verein eine Geschäftsstelle mit Sitz in Frankfurt/M. Von hier aus wird die Vereinsarbeit hessenweit koordiniert und organisiert. Auch im Jahr 2009 gab es in der Geschäftsstelle einige personelle Veränderungen.

Das Jugendbildungswerk verfügte in 2009 über 1,5 Stellen für JugendbildungsreferentInnen und eine 35% Stelle für Verwaltungsaufgaben. Im Jahr 2009 kam es im JBW aufgrund von zwei Schwangerschaften zu einem erneuten Personalwechsel. Nachdem Birte Schlesselmann am 16. April 2009 in Mutterschutz gegangen ist und ihr Arbeitsvertrag am 31. August 2009 auslief und Christine Schmitt am 28. Mai 2009 ebenfalls in Mutterschutz eingetreten ist, hat Jasmin Zahedi seit dem 15. September 2009 eine 50%-Stelle im JBW übernommen. Fabienne Steioff hat zum 15.02.2009 ihren Vertrag von 40% auf 100% aufgestockt.

Ein Wechsel erfolgte auch bei der Zuarbeit zur Servicestelle HEGISS. Frau Dr. Susanne Feuerbach als Referentin für Soziale Stadtteilentwicklung verließ zum 31.07.2009 die LAG. Als ihre Nachfolgerin wurde Silja Polzin ab dem 01.12.2009 eingestellt. Ab dem 15. Januar verstärkte zudem Nicole Lubinski die Geschäftsstelle. Die ersten drei Monate ihrer Tätigkeit war sie als Praktikantin beschäftigt, anschließend konnte sie als Sachbearbeiterin im Bereich HEGISS eingestellt werden.

Für die Vereinsaufgaben stand in 2008 eine 0,1 Stelle für Geschäftsführung sowie eine 0,125 Stelle für Verwaltungstätigkeiten zur Verfügung.

Die Aufgaben im Frauennetzwerk wurden 2009 von Martina Köbberich als ehrenamtliche Netzwerksprecherin übernommen.

Ende 2009 sind in der Geschäftsstelle folgende hauptamtliche Mitarbeiter/innen beschäftigt:

- Christoph Kummer (Geschäftsführung und Servicestelle HEGISS)
- Silja Polzin (Servicestelle HEGISS)

- Nicole Lubinski (Sachbearbeitung Servicestelle HEGISS)
- Jasmin Zahedi (JBW, Elternzeitvertretung)
- Christine Schmitt (JBW, Elternzeit)
- Fabienne Steioff (JBW)
- Maren Aleahmad (Verwaltung, seit 01.10.2007 in Elternzeit)
- Petra Luxenburger (Verwaltung, seit 01.06.2007 Elternzeitvertretung)

Die Stellen wurden z.T. dem Bedarf entsprechend vorübergehend im Stundenkontingent aufgestockt.

3. LAG-Veranstaltungen und Netzwerkentwicklung

3.1 Veranstaltungen des Frauennetzwerkes

Ziel ist es, im Frauenbereich der LAG zum einen weiterhin Bildungsveranstaltungen für Frauen aus hessischen Sozialen Brennpunkten anzubieten sowie zum anderen engagierten Frauen aus den Siedlungen ein Austauschforum auf Landesebene zu ermöglichen. Damit sollen gemeinsam mit professionellen Kräften die zentralen Fragen der Frauen gebündelt werden, um diese gegenüber der Landespolitik kommunizieren zu können. Im Frauenbereich stand im Jahr 2009 keine hauptamtliche Unterstützung aus der Geschäftsstelle zur Verfügung, so dass die Angebote nur durch immenses ehrenamtliches Engagement aufrechtzuerhalten waren. Trotz allem gelang es auch in 2009 eine zentrale Frauentagung in Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) für 85 Teilnehmerinnen umzusetzen. Auch der Austausch im Frauennetzwerk im Rahmen des Frauenausschusses konnte viermal stattfinden.

- Am Frauenausschuss in Wiesbaden am 28. Februar 2009 nahmen 22 Frauen teil. Hauptthemen waren: Berichte aus den Projekten, Vorbereitung Kontaktaufnahme zu den frauenpolitischen SprecherInnen, Festlegung der Ziele für die Netzwerkarbeit, Jahresplanung.
- 19 Teilnehmerinnen beteiligten sich am Frauenausschusstreffen am 26.09.2009 in Frankfurt. Bearbeitet wurde dort folgende Themen: Aktuelles aus den Frauengruppen vor Ort, Auswertung der Frauenzentraltagung und der Gespräche mit den frauenpolitischen SprecherInnen, Wahl einer neuen Netzwerksprecherin
- Der Jahresabschluss fand mit der Frauenausschusssitzung in Marburg am 28.11.2009. Neben dem Bericht aus den örtlichen Frauengruppen standen die Veranstaltungsplanung für 2010, die Entwicklung von Projektanträgen sowie die Einbindung junger Frauen in das Frauennetzwerk auf dem Programm. 21 Frauen nahmen teil.

Frauzentraltagung zum Thema Bewegung und Ernährung vom 26. bis 28. Juni 2009 in Bad Homburg

Die in Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) umgesetzte dreitägige Tagung stand unter dem Motto "Ernährung, Bewegung & Entspannung". Es handelt sich um die drei zentrale Bausteine aktueller Gesundheitsförderung. Das Thema knüpft damit unmittelbar an die Frauentagung 2008 an, auf der sich die Frauen mit dem Thema „Gesundheit muss nicht teuer sein!“ auseinander gesetzt haben. Damit wurde der Wunsch und der Bedarf aus vielen Frauengruppen in den Stadtteilen nach einer Vertiefung zu den beiden wichtigen Punkten Ernährung und Bewegung aufgegriffen. Im Alltag sind die Anforderungen oft so komplex, dass gesundheitsfördernde Maßnahmen für Frauen und Kinder nicht genug Platz haben. Im Rahmen der Tagung wurde für einen gesunden Lebensstil von Frauen geworben sowie Raum für Veränderungen zu geschaffen. Neben dem Austausch über praktische Entlastungs- und Unterstützungsmöglichkeiten stand insbesondere das Kriterium der Alltagstauglichkeit im Vordergrund. Es wurden viele konkrete Tipps und Anregungen direkt vor Ort ausprobiert.

Das erfahrene und bewährte Team sorgte für

- wissenswerte Einblicke in die Welt der Gesundheitsförderung,
- alltagsnahe Impulse zur Veränderung,
- Anregungen zur Partizipation im Umfeld
- Aktivität und frischen Wind im Alltag von Frauen und ihren Familien

Außerdem gab es am Sonntag ein Fachgespräch mit den frauenpolitischen SprecherInnen aller im hessischen Landtag vertretenen Fraktionen. Im Mittelpunkt stand das gegenseitige Kennenlernen, die Notwendigkeit der landesweiten Frauenbildungsveranstaltungen und die Zukunft der Frauenarbeit vor Ort in den Stadtteilen.

3.2 Veranstaltungen des Jugendbildungswerkes

Dauer und Format

Insgesamt wurden 53 Veranstaltungen durchgeführt, die wie folgt aufgliedert werden können:

Nach Veranstaltungsdauer:

- 8 mehrtägige Veranstaltungen (ausschließlich für Jugendliche, bis zu 4 Seminartagen)
- 6 eintägige Veranstaltungen
- 17 Sitzungen von Arbeitsgemeinschaften u.ä. (AG Jugend für MultiplikatorInnen der sozialraumorientierten Jugendarbeit in lokalen Projekten und JugendvertreterInnen-Sitzungen)
- 22 sonstige Veranstaltungen (in den lokalen Jugendeinrichtungen integrierte Bildungsprojekte für Jugendliche, die teilweise über mehrere Wochen oder auch Monate stattfinden)

Nach Zielgruppe:

- 8 Veranstaltungen für MultiplikatorInnen (AG Jugend und Fortbildungen)
- 45 Veranstaltungen für Jugendliche zwischen 10 und 27 Jahren

Diese Veranstaltungen wurden auf regionaler oder auf lokaler Ebene angeboten, wobei der bisherige Schwerpunkt auf den lokalen Projekten sich zugunsten überregionaler Projekte in diesem Jahr deutlich verschob. Diese Entwicklung zeigt, dass das Netzwerk immer besser kooperiert und zusammenwächst. An den überregionalen Veranstaltungen nahmen zwischen 4 und 10 verschiedene Projekte aus ganz Hessen teil. Dabei handelte es sich sowohl um AG-Jugend-Termine und Tagungen für MultiplikatorInnen sowie um große Tagesveranstaltungen wie das Jugendkulturfestival, einen Fußballtag und einen Live-Krimi als auch mehrtägige regionale Bildungsfahrten nach Berlin und Köln für Jugendliche aus je vier bzw. drei verschiedenen hessischen Standorten. Gegenüber dem Vorjahr konnten gemeinsame überregionale Veranstaltungen mehr als verdreifacht werden. Dieser Trend soll weiterhin fortgeführt werden.

Mit 22 Veranstaltungen liegt der Hauptteil der Bildungsangebote an Jugendliche im Bereich der lokalen Projekte vor Ort. Meist ging dem Kooperationsprojekt eine konkrete Anfrage im JBW voraus. Es handelte sich hierbei entweder um mehrtägige Blockveranstaltungen, z.B. um Wochenendveranstaltungen oder um gesplittete Einheiten, die sich über einen längeren Zeitraum ziehen können und in den gewohnten Ablauf im Jugendclub vor Ort integriert sind.

Diese Veranstaltungsform ist eine speziell auf die Zielgruppe zugeschnittene Form, die weder als zusammenhängend mehrtägiges noch als eintägiges Seminar zu verstehen ist. Unter dem Gesichtspunkt der für unsere Zielgruppe wichtigen Niedrigschwelligkeit ist es unabdingbar, Veranstaltungen in den gewohnten Ablauf im Jugendclub vor Ort zu integrieren (z.B. Kreativprojekte über mehrere gesplittete Einheiten an Aktionstagen im Jugendzentrum). Nur so können wir Jugendliche erreichen, die sich ansonsten nicht freiwillig für Bildungsangebote anmelden würden.

Themen und Methoden

Dieses Jahr stand im Schwerpunkt unter dem Themen Jugendkultur und Gesundheitsförderung aber auch unter dem für die LAG und unsere Zielgruppe klassischen Thema der politischen Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Konkret ging es z.B. um

- das Heranführen der Jugendlichen an die deutsche Geschichte und Politik (z.B. durch die Bildungsfahrt in die Bundeshauptstadt)

- Eine jugendgerechtere Wohnumfeldgestaltung (z.B. durch ein Renovierungsprojekt im Jugendclub)
- Niedrigschwellige Beteiligungsprozesse innerhalb des Jugendclubs bzw. Stadtteils (z.B. durch eine Qualifizierung von Ehrenamtlichen)
- Gesundheitsbewusste Ernährung und sportliche Fitness (z.B. durch ein Mädchensportprojekt oder ein Kochseminar für Jungs)
- Stärkung der Ausdruckskraft durch Gesangs- und Tanzworkshops
- Stärkung des Selbstbewusstseins durch Aufführung von Erarbeitetem auf dem Jugendkulturfestival

Das JBW der LAG nutzte dabei Methoden der Kulturpädagogik (Hip Hop, Graffiti), der Erlebnispädagogik (Kooperations- und Abenteuerspiele, Citybound, Wasser- und Klettersport) sowie der sozialen und politischen Bildung (Seminare, moderierte Gruppendiskussionen, Planspiele).

Folgende Themen wurden während der regelmäßigen Treffen der AG Jugend bearbeitet:

- Politische Positionierung (anlässlich eines Gesprächs mit dem Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit)
- Erweiterung der AG Jugend und mögliche neue Kooperationspartner
- Festschrift „25 Jahre JBW“
- Internationale Jugendarbeit mit sozial benachteiligten Jugendlichen
- Veranstaltungsplanung (hier insbesondere Jugendkulturfestival 2009)
- Evaluation 2009 und Jahresplanung 2010

Zielgruppenstruktur

Mit den Veranstaltungen konnten insgesamt 688 Teilnehmende (282 weibliche und 406 männliche) erreicht werden. Mit Ausnahme von 66 Multiplikatoren, die im Bereich der AG Jugend Treffen aufgeführt sind, wurden ausschließlich um Jugendliche zwischen 10 und 27 Jahren, wobei ein Schwerpunkt auf der Gruppe der 12-20-Jährigen liegt. Die Teilnehmenden kommen insgesamt aus ganz Hessen, vorrangig aus den Städten Frankfurt, Hattersheim, Wiesbaden, Gießen, Marburg, Limburg und Wetzlar.

Hieraus ergibt sich eine Gesamtzahl von 19310,5 Teilnehmerstunden. Hier ist zu erwähnen, dass das Dokumentationswesen im JBW im letzten Jahr weiterentwickelt und stark verbessert werden konnte. So werden nun alle Veranstaltungen (regional und lokal) mit TeilnehmerInnenlisten erfasst und statistisch ausgewertet. Dies zieht aber auch einen erhöhten Verwaltungsaufwand nach sich.

Neben den statistischen Angaben bleibt zu erwähnen, dass alle Veranstaltungen mit Jugendlichen aus Sozialen Brennpunkten stattfanden. Viele Jugendliche haben einen Migrationshintergrund und alle sind sogenannte bildungsferne Jugendliche. Aufgrund der Zielgruppe sind die Arbeits- bzw. Seminargruppen relativ klein. Auch der Betreuungsschlüssel ist entsprechend hoch. Durch die Nutzung der örtlichen Strukturen der Jugendarbeit wurden die Jugendlichen da abgeholt, wo sich ihre Lebenswelt abspielt. Der sozialräumliche und lebensweltliche Ansatz macht es erst möglich, auch Jugendliche, die sonst nicht freiwillig an Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung teilnehmen würden, anzusprechen und ihre Bildungschancen und gesellschaftliche Teilhabe dadurch zu verbessern.

Jugendkulturfestival am 09. Oktober 2010 in Frankfurt am Main

Am 09. Oktober stellte die LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V. gemeinsam mit gemeinwesenorientierten Jugendeinrichtungen aus Frankfurt am Main, Marburg, Wiesbaden, Hattersheim, Gießen, Raunheim und Limburg im Frankfurter NordWestZentrum die Früchte ihrer außerschulischen Bildungsarbeit vor. Über 120 Jugendliche aus verschiedenen hessischen benachteiligten Stadtteilen hatten sich auf den Weg nach Frankfurt gemacht.

Im Mittelpunkt des Nachmittagsprogramms standen an diesem Tag die Jugendlichen selbst, denen hiermit ein Forum geboten werden sollte, ihre Fähigkeiten einem breiten Publikum zu präsentieren und sich zugleich in neuen Bereichen auszuprobieren. Nach einer kurzen Begrüßung durch Jürgen Banzer, den Hessischen Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit und einer thematischen Einführung durch Peter Schmitt diel vom Vorstand der LAG, war die

Bühne frei für die Vorführungen der Jugendlichen.

Diese enthielten von Tanz über HipHop und Gesang bis hin zu Poesie ein breites Spektrum. Die zum Großteil hervorragenden Darbietungen ernteten allseits Begeisterung und luden auch unbeteiligte Schaulustige ein, dem Jugendkulturfestival beizuwohnen und sich an den unterschiedlichen Ständen der teilnehmenden Projekte über die Jugendbildungsarbeit in benachteiligten Quartieren zu informieren oder an einer der vielen Mitmachaktionen teilzunehmen.

In Workshops zu den Themen Graffiti, HipHop und Poetry Slam durften die Jugendlichen sich in neuen Ausdrucksformen üben, die zum Teil schon auf dem Jugendkulturfestival selbst vorgeführt werden konnten. So konnten die Kunstwerke, die im Laufe des Graffiti-Workshops von Matthias Weinfurter entstanden, auf der eigens installierten Präsentationssäule bestaunt werden.

Auch der HipHop-Workshop, den der New Yorker Rapper Spiritchild gemeinsam mit seiner Dolmetscherin Lea Wöll für die Jugendlichen anbot, erhielt starken Zuspruch und konnte einige Teilnehmende zu einer Aufführung ihrer Verse bewegen.

Auch Vertreter aus politischen Reihen, darunter der bereits erwähnte Hessische Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit sowie die jugendpolitischen Sprecher aus den Hessischen Landtagsfraktionen der Grünen (Marcus Bocklet), der FDP (Hans-Christian Mick) und der CDU (Patrick Burghardt) konnten sich bei der Gelegenheit von der Bedeutung und Notwendigkeit außerschulischer Jugendbildungsarbeit überzeugen und einen Einblick in Erfolge und die mögliche Bandbreite dieser Arbeit erhalten.

3.3 Veranstaltungen im Rahmen der Servicestelle HEGISS

Im Rahmen der Umsetzung der Begleitung zum Bund-Länder-Programm Soziale Stadt war die LAG für die Vorbereitung und Durchführung von mehreren zentralen hessenweiten Veranstaltungen verantwortlich. Die Veranstaltungen wurden entweder in alleiniger Verantwortung oder in Kooperation mit der Hessenagentur, dem Partner in der Servicestelle HEGISS, sowie der HEGISS- Begleitforschung umgesetzt.

18. HEGISS- Arbeitstreffen: 1. Hessisches Forum für Gesundheitsförderung in der Sozialen Stadt am 22. Januar 2010 in Frankfurt/M.

Gemeinden und Stadtteile gelten als zentrale Lebensbereiche in denen Gesundheitsförderung ansetzen sollte – insbesondere jene mit einem hohen Anteil von Bewohnern in schwierigen sozialen Lebenslagen. Die Veranstaltung beschäftigte sich daher mit der Fragestellung, wie es gelingen kann, in diesen Stadtteilen die Gesundheit der Bewohner langfristig zu verbessern. Wesentliche Faktoren für den Erfolg von Maßnahmen der Gesundheitsförderung sind die sektorübergreifende Zusammenarbeit und Bildung von gesundheitsbezogenen Netzwerken sowie die Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten für alle Akteure im Stadtteil – insbesondere jedoch für die Bewohnerinnen und Bewohner. Auch davon hängt es in den Stadtteilen ab, inwiefern Belastungen gesenkt und Ressourcen gestärkt werden können. Das Forum gab einen ersten Überblick über Inhalte, Strukturen und Ansätze der Gesundheitsförderung in der Sozialen Stadt in Theorie und Praxis. Anhand von Beispielen guter Praxis aus den Bereichen Bewegung und Ernährung ging es um die Frage: „Gesundheitsförderung als Querschnittsaufgabe in den Quartieren - Warum und wie?“ Ziele des Forums waren das gegenseitige Kennenlernen der Akteure aus den Bereichen Stadtteilarbeit und Gesundheitsförderung, der Austausch von Informationen zur Initiierung und Umsetzung von Angeboten der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung im Stadtteil sowie die Anregung von Kooperationen zwischen den Teilnehmern. Neben den einleitenden Fachvorträgen gab es am Nachmittag ausreichend Raum, sich im Rahmen von Arbeitsgruppen mit den Fragen zur Konzeption, der Kooperation, der Entwicklung nachhaltiger Strukturen sowie der Bürgermitwirkung auseinander zusetzen.

An der Veranstaltung nahmen über 120 Fachkräfte und Verantwortliche der Gemeinwesenarbeit und Stadtentwicklung, des Gesundheits-, Sport-, Sozial- und Verwaltungsbereichs sowie weitere

Interessierte teil. Das 1. Hessische Forum Gesundheitsförderung in der Sozialen Stadt wurde als Kooperationsveranstaltung der Hessischen Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt (HEGISS) und der HAGE – Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung e. V. durchgeführt. Die Ergebnisse sind ausführlich in der Dokumentation zur Veranstaltung festgehalten (HEGISS-Materialien, Veranstaltung 12, Wiesbaden 2009).

19. Arbeitstreffen: "Ältere Menschen - mit Migrationshintergrund - im Stadtteil" am 08.07.2009 in Frankfurt

Bereits im August 2008 hatte die Servicestelle HEGISS zu einem ähnlich gelagerten Thema ein Workshop in Rüsselsheim veranstaltet. Ergebnis war dort, dass dieses wichtige Thema aufgrund der Vielfaltigkeit und der Bedeutung für die Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf bei einem Arbeitstreffen vertieft werden sollte. Die beiden Eingangsvorträge boten einen Einstieg in das Thema aus zwei unterschiedlichen fachlichen Zugängen. Zunächst wurde eine sehr fundierte, statistische Studie der Stadt Wiesbaden zu den Lebenslagen älterer Migranten/innen vorgestellt. Der zweite Vortrag präsentierte die Bemühungen eines großen Trägers der Altenhilfe im Frankfurter Raum, die Angebote und Einrichtungen interkulturell für die Zielgruppe von Migranten/innen zu öffnen. Im zweiten Teil des Vormittags wurde verschiedene Projekte im Themenfeld kurz vorgestellt und es bestand die Möglichkeit für Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Podium die Fachbeiträge ausführlich zu diskutieren.

Nach der Mittagspause fand der traditionelle informelle Austausch der interessierten Standortakteure statt. An der Veranstaltung nahmen 35 Personen teil.

Workshop "Förderung der stadtteilorientierten Beschäftigung – Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen SGB II-Agenturen und HEGISS-Standorten" am 1. Oktober 2009

Stadtteile mit besonderem Förderbedarf sind in der Regel durch eine überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. Aus dem Zusammenwirken von individuellen Integrationshemmnissen einerseits und fehlenden Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten andererseits resultiert ein besonderer Förder- und Unterstützungsbedarf. Dem Handlungsfeld der lokalen Ökonomie und Beschäftigung kommt daher im Kontext des Programms „Soziale Stadt“ ein besonderer Stellenwert zu. Für die Überwindung arbeitsmarktbezogener Benachteiligung ist in den HEGISS-Standorten eine funktionierende Zusammenarbeit zwischen Programmbeauftragten und Quartiersmanagement einerseits und örtlichen Arbeitsmarktagenturen andererseits zwingend erforderlich. Vor allem die seit 2005 neu eingeführten SGB II-Agenturen bilden mittlerweile die Hauptkooperationspartner für die HEGISS-Standorte bei der Planung und Umsetzung von gemeinde- und quartiersbezogenen Unterstützungsmaßnahmen zur (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Dabei zeigt sich, dass die Logik der Arbeitsmarktförderung gemäß SGB II und III mit einem gemeinwesenorientierten Unterstützungsansatz nur bedingt zu vereinbaren ist. Hinzu kommt, dass die Zusammenarbeit durch immer wieder neue Novellierungen des SGB II erschwert und behindert wird. Begleitprogrammen des Bundes und der Länder kommt daher eine wichtige flankierende Rolle bei der Arbeitsmarktförderung für Quartiersbewohner zu, für die aber ebenfalls eine einspielte Kooperation zwischen HEGISS-Standorten und SGB II-Agenturen benötigt wird.

Auf der Veranstaltung wurde Gelegenheit geboten, die bisherigen Erfahrungen, Probleme und Erfolge in der Zusammenarbeit zwischen den Programmstadtteilen und den Arbeitsmarktagenturen bei der Förderung einer stadtteilorientierten Beschäftigung auszutauschen. Nach einer knappen inhaltlichen Einführung von Prof. Dr. Hanesch in die Themenstellung wurden am Vormittag am Beispiel zweier Standorte (Aßlar und Fulda) die bisherigen Erfahrungen in der Zusammenarbeit exemplarisch dargestellt. Dabei wurden die unterschiedlichen Bedingungen von Arbeitsgemeinschaften und von Optionskommunen deutlich. Beiden Standorte waren jeweils mit ihren die Programmbeauftragten, Vertreter der SGB II-Agentur sowie eines mit Maßnahmen betrauten Beschäftigungsträgers vertreten und konnten ihre Vorgehensweisen und Erfahrungen präsentieren. Am Nachmittag schloss sich ein Roundtable-Gespräch zwischen den verschiedenen Akteursgruppen auf Landesebene an. Ergebnis des Workshops war es, dass zwischen den Anwesenden vereinbart wurde, die Diskussion fortzuführen und den Versuch zu unternehmen, gemeinsame Empfehlungen der unterschiedlichen Akteursgruppen für die künftige Zusammenarbeit vor Ort zu entwickeln. Der Workshop richtete sich an die Vertreter der HEGISS-Standorte und die SGB II-Agenturen als ihre lokalen Kooperationspartner. Angesprochen waren vor allem die zu-

ständigen Akteure in den Stadtteilen der Sozialen Stadt (Stadtteilkoordinatoren, Quartiersmanager, Beschäftigungsträger). Es nahmen insgesamt 45 Vertreter/innen aus dem Tätigkeitsfeld teil.

Beratungsausschuss mit Projektantragstellern zu den HEGISS- Innovationsanträgen

Im Auswahlverfahrens für die Projektanträge zu HEGISS-Innovationen (Förderung nicht investiver, innovativer Modellmaßnahmen in den Soziale-Stadt-Standorten) 2009 konnte das von der LAG entwickelte und vorgeschlagene Konzept ein zweites Mal umgesetzt werden. Mit Hilfe dieses Verfahrens konnten mehrere Ziele angegangen werden:

- a) Ermöglichung einer basisnäheren Auswahlentscheidung,
- b) Erfahrungsaustausch unter den Antragstellern und damit eine Weiterqualifizierung der Modellvorhaben,
- c) Austausch, Abstimmung und fachliche Einbindung weiterer Ministerien, deren Zuständigkeitsbereiche tangiert sind.

Das Auswahlverfahren der Modellvorhaben für HEGISS-Innovationen war mehrstufig angelegt. Nach Einreichung der Antragsunterlagen zum 25.05.2009 beim Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung wurden die Anträge durch die LAG vorgeprüft. Die ausgewählten Projekte erhielten in der 29. Woche eine Einladung zum Beratungs-/ Bewertungsausschuss. Hier konnten die Antragsteller in Zusammenarbeit mit ihren relevanten Kooperationspartnern das geplante Modellvorhaben den anderen Antragstellern, sowie den beteiligten Ministerien präsentieren. Insgesamt fand zu jedem der drei Handlungsfelder, für die Modellvorhaben eingereicht werden konnten, jeweils ein Beratungsausschuss unter Beteiligung der Begleitforschung und unterschiedlicher Ministerien statt:

Thema: Bildung, Schule, Jugendhilfe: Montag, 29.06.2009, Vorstellung von 13 Projekten unter Teilnahme von 41 Personen. Folgende Ministerien waren vertreten: Kultusministerium, Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit (HMAFG) mit den Referaten Familie, Jugend und Soziale Existenzsicherung, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL).

Thema: Integration, Nachbarschaftliches Zusammenleben: Dienstag, 30.06.2009, Vorstellung von 10 Projekten unter Teilnahme von 33 Personen. Hier nahmen das Innenministerium, das Integrationsministerium, das Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit sowie das HMWVL teil.

Thema: Lokale Beschäftigung / Lokale Ökonomie: Freitag, 03.07.2009. Vorstellung von 8 Projekten unter Teilnahme von 23 Personen. Aus dem HMAFG nahmen zwei VertreterInnen der Abteilung Arbeit, Soziales und Integration teil. Das HMWVL war mit drei Personen vertreten.

Interministerielle Jurysitzung

Die LAG war mit der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der interministeriellen Jurysitzung zur Auswahl der HEGISS-Innovationsprojekte betraut. An der Sitzungen nahmen VertreterInnen des Wirtschafts-, des Sozial-, des Kultus-, Integrations- sowie des Innenministeriums teil. Die Jury sprach sich für die Förderung von 29 Projekten in der Höhe von ca. 5,2 Mio. förderfähigen Kosten aus. Im Anschluss an die Sitzung war die LAG mit der Kommunikation und Beratung der Auflagen gegenüber den Antragstellern betraut.

HEGISS- BewohnerInnentreffen

Die LAG organisiert im Rahmen ihrer Tätigkeit in der Servicestelle HEGISS den Austausch der Bewohnersprecher/innen aus HEGISS- Standorten. Neben dem Erfahrungsaustausch zu den aktuellen Entwicklungen in den Stadtteilen, steht zumeist ein Schwerpunktthema im Mittelpunkt der Diskussion. Die Treffen finden in der Regel auf Einladung der örtlichen Projekte an den unterschiedlichen HEGISS- Standorten in Hessen statt. So kann die thematische Arbeit mit der Stadtteilbesichtigung verknüpft werden. Die Umsetzung erfolgt in enger Kooperation mit den örtlichen Quartiermanagements.

Landesbewohnertreffen am 25.04.2010 in Darmstadt (11. HEGISS- Bewohnertreffen)

Das hessenweite Treffen der Bewohnerinitiativen und Bewohnergruppen aus Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf fand am 25. April im Muckerhaus in Darmstadt-Arheilgen statt. Rund 90 TeilnehmerInnen aus unterschiedlichen benachteiligten Standorten, folgten der Einladung der LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V. und diskutierten das Thema „Was BewohnerInnen mit ihren Aktivitäten im Quartier erreichen können.“

In zahlreichen benachteiligten Quartieren in Hessen engagieren sich Menschen für ihre Stadtteile und versuchen gemeinsam mit hauptamtlichen Kräften die Lebenssituation und das Zusammenleben in ihrem Quartier zu verbessern, unabhängig von der Form ihrer Förderung. Die LAG organisierte daher 2010 erstmalig ein gemeinsames Treffen der engagierten Bewohnergruppen aus allen interessierten Stadtteilen. Im Mittelpunkt dieses ersten gemeinsamen LandesbewohnerInnen-treffens stand vor allem der Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen, doch recht unterschiedlichen Standorten und die Diskussion darüber, wie es gelingen kann, Verbesserungen in den Stadtteilen umzusetzen und welche Unterstützung aus Sicht der BewohnerInnen dafür benötigt wird.

Der gastgebende Standort Darmstadt-Arheilgen organisierte das Treffen in enger Kooperation mit Darmstadt-Kranichstein. So wurde den TeilnehmerInnen die Gelegenheit gegeben, beide Standorte näher kennen zu lernen. In Rundgängen durch beide Quartiere wurde die Unterschiedlichkeit deutlich, die sich nicht nur in Äußerlichkeiten festmachen lässt. Engagierte BewohnerInnen beider Standorte berichteten anschaulich über die erreichten Erfolge und die Wege dorthin, die ohne Bürgerbeteiligung und – Bürgerengagement in dieser Form kaum umsetzbar gewesen wären. So ist im Stadtteil Arheilgen das Muckerhaus als herausragendes Beispiel zu nennen. Hier zeigt sich, wie sich BewohnerInnen – auch ohne Förderung aus der Sozialen Stadt – mit Unterstützung der örtlichen Gemeinwesenarbeit erfolgreich für die Verwirklichung eines Nachbarschaftshauses einsetzen konnten. Dieser gemeinsame Treffpunkt hat neben der Sanierung und Fassadengestaltung der Bauvereinshäuser, der Flachbauten in der Rodgaustraße sowie einer familienfreundlichen Umgestaltung des Abenteuerspielplatzes, maßgeblich zu einer Aufwertung des Stadtteils beigetragen. „Dass heute so viele Menschen aus ganz Hessen in unserem Haus tagen, ist auch ein riesiger Erfolg für uns Bewohnerinnen und Bewohner“, freute sich eine Bewohnerin aus Arheilgen, die sich bereits seit über 30 Jahren für den Stadtteil engagiert. Eine Teilnehmerin aus Seligenstadt stellte fest, „ein solches Haus brauchen wir auch bei uns als Integrationsort im Quartier“, und hofft auf eine schnelle Fertigstellung des geplanten Nachbarschaftstreffs in ihrem Stadtteil. Die TeilnehmerInnen waren sich nach dem Rundgang einig: Ein solches Gemeinschaftshaus im Quartier befördert das nachbarschaftliche Gemeinschaftsgefühl, stärkt die Bereitschaft zum Engagement und setzt wichtige Impulse für eine positive Stadtteilentwicklung. Kurzum: Es braucht Räumlichkeiten, in denen sich die Menschen treffen, versammeln, austauschen und feiern können!

Auch Kranichstein hat eindrucksvolle Ergebnisse vorzuweisen. Geprägt von der Eigendynamik einer Hochhaussiedlung und trotz der Spaltung durch eine Hauptstraße mit Straßenbahntrasse, schaffen es engagierte BewohnerInnen aller Nationalitäten sich in verschiedenen Arbeitsgruppen und in der Stadtteilrunde zu organisieren. Unterstützt durch das Quartiersmanagement und die Stadtteilwerkstatt setzen sie sich für ihre Bedürfnisse und ihren Stadtteil ein. So konnten in der Vergangenheit viele Themen, wie z. B. soziale Sicherheit und Wohnumfeldverbesserungen angesprochen, angegangen oder gelöst werden. Um dem hohen Anteil an Jugendlichen gerecht zu werden, gibt es nun den Jugendtreff „Café Chillmo“ und für die Nahraumversorgung eine kleine „Einkaufsinsel“. Viel ist schon erreicht, aber die BewohnerInnen wollen in ihrem Engagement nicht nachlassen.

Im anschließenden Austausch über das Gesehene und den eigenen Stadtteil zeigte sich auch, wie bedeutsam der Erfahrungsaustausch für engagierte Bewohnerinitiativen und Bewohnergruppen aus Sozialen Brennpunkten bzw. Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf ist. So wurden von den TeilnehmerInnen der Wunsch geäußert, dass in Zukunft generell möglich sein sollte, dass alle interessierten BewohnerInnen aus benachteiligten Standorten einem solchen Austausch teilnehmen dürfen. Zudem wurde die Wichtigkeit eines starken und großen landesweiten BewohnerInnennetzwerk betont, damit nachdrücklicher die Bewohnerinteressen gegenüber der Kommune und dem Land Gehör finden. Denn – so formulierte es ein Teilnehmer – „wir gehören alle zusammen, geförderte Standorte und nicht geförderte Standorte, und auch in Zukunft können wir nur zusammen etwas erreichen. Wir wissen, was notwendig ist für eine gelungene Stadtteilentwicklung für alle Bürger.“

4. Beratungsleistungen auf den verschiedenen Ebenen

Die Beratung der LAG findet in Form kollegialer Beratung unter den Mitgliedsprojekten und durch die hauptamtlichen Geschäftsstellen-MitarbeiterInnen statt. Die Beratungsleistungen erfolgen sowohl auf Stadtteil- und Stadtebene als auch auf Landesebene für verschiedene Akteursgruppen.

Die LAG arbeitet in der Beratung der Standorte auf Anfrage. Dementsprechend variiert die standortbezogene Inanspruchnahme der LAG-Dienstleistungen erheblich. Je nach Fragestellung, Thema und örtlicher Ausgangslage wurden unterschiedliche Zielgruppen beraten. Die meisten Nachfragen erfolgten von den örtlichen QuartiermanagerInnen / Stadtteilbüros, Jugendeinrichtungen, den StadtteilkoordinatorInnen der Verwaltungen oder der Verwaltungsleitung selbst sowie von vor Ort tätigen Planungsbüros. Aber auch Vertreter/innen von Kommunalpolitik, Wohnungswirtschaft, Bildungseinrichtungen oder Sozialen Trägern nutzen das Beratungsangebot. Im Rahmen des landesweiten Netzwerkaustausches von BewohnerInnengruppen in benachteiligten Quartieren wendeten sich auch BürgerInnen aus den Stadtteilen an die LAG. Neben der telefonischen Serviceberatung ist die LAG mit ihrer Beratung auch vor Ort und begleitet u.a. ämterübergreifende Arbeitsgruppen, Stadtteilkonferenzen, Bürgerversammlungen, Vereine und Trägerverbände.

Aufgrund der derzeitigen Förderlage finden die meisten Beratungen für Standorte der Sozialen Stadt statt.

Thematische Schwerpunkte der Beratung waren:

- Die Beratungsleistungen der LAG für die 38 HEGISS-Standorte erstreckten sich auf alle Phasen der örtlichen Umsetzung des Programms. Dazu gehören: Vorlauf, Einstieg, Strategieberatung und Verstetigung. In 2009 gab es zwei Hauptberatungsschwerpunkte: Zum einen wurden die örtlichen Akteure aus Standorten, deren Programmlaufzeit nach 10 Jahren endet, bei der Ausgestaltung und Erstellung stadtteilbezogener „Nachhaltigkeitskonzepte“ intensiv beraten und unterstützt (insbesondere Seligenstadt, Erlensee und Eschwege). Zudem gab es einen intensiveren Austausch mit den neuen Standorten Gross-Zimmern, Gemünden und Kassel-Wesertor.
- Eine intensive Beratung der HEGISS-Standorte (Projektträger, Kommunalverwaltungen, Quartiersmanagement) war bei der Projektentwicklung zum nicht-investiven Programm "HEGISS- Innovationen" 2009 gefordert. Aufgrund des neu eingeführten mehrstufigen Verfahrens mit der Möglichkeit für die Projektantragsteller zur Weiterentwicklung der Projektanträge war eine sehr intensive Beratungsnachfrage verbunden. Schließlich wurden 31 Anträge eingereicht, die von der LAG sowohl inhaltlich vorgeprüft als auch für die interministeriellen Jurysitzung aufbereitet wurde. Zur Begleitung von HEGISS-Innovationsprojekten wurden einzelne Vor-Ort-Besuche (u.a. Frankfurt-Gallus mit Prof. Dr. Radtke, Neu-Isenburg) durchgeführt. Eine herausragende Veranstaltung war der Vor-Ort-Besuch von VertreterInnen von sechs Landesministerien am 01.04.2010 beim Projekt „B4“ in Darmstadt-Eberstadt. Als Folge der Beratungen der Jurysitzung im Oktober 2010 wurde die Notwendigkeit der Qualitätssicherung für die HEGISS-Innovationsprojekte gesehen. Die LAG wurde mit der Entwicklung eines Berichtsrasters beauftragt. Ein erster Entwurf wurde dem Ministerium zum Jahresende vorgelegt.
- Zur Unterstützung des integrierten Stadtteilentwicklungsansatzes wurden auf Anfrage auch bundesweite Förderungsstrategien wie der Stärken vor Ort und BIWAQ beraten.
- Die LAG steht im intensiven Austausch mit zahlreichen Stadtteil- und QuartiermanagerInnen. Sie war in den selbstorganisierten Erfahrungsaustausch der Akteure aus den Stadtteilbüros einbezogen, der zweimal stattfand. Neben dem kollegialen Austausch waren hier u.a. die Planung der HEGISS- BewohnerInnentreffens, der Vor- und Nachbereitung der landesweiten Workshops, der Mitarbeit im LAG-Netzwerk, Umsetzung der nicht-investiven Modellvorhaben (HEGISS- Innovationen), Strategien gegenüber Landespolitik, Verstetigung des Sozialen Stadt-Ansatzes die zentralen Themen.

- Eine wichtige Aufgabe des Jugendbildungswerkes ist die Beratung und Unterstützung der Jugendeinrichtungen in benachteiligten Sozialräumen. Zum einen hat das JBW Mitgliedsprojekte der LAG in Sozialen Brennpunkten beraten und zum anderen gab es zahlreiche Anfragen von Einrichtungen aus Standorten der Sozialen Stadt. Durch Beratung der örtlichen Jugendbildungsarbeit wurden die Projekte und Angebote vor Ort qualifiziert, ihre Umsetzung aktiviert und die Konzepte stadtteilbezogener Bildungsarbeit weiterentwickelt. Die Treffen der Arbeitskreise des Jugendbildungswerkes bildeten hierfür eine wichtige Grundlage und wurden durch eine individuelle Projektberatung ergänzt.
- Ein intensiver Austausch besteht mit dem Referat Stadtentwicklung des Wirtschaftsministeriums. Themen hierbei waren u.a. Begleitung der Arbeit und des Angebotes der Servicestelle, Umsetzung von HEGISS Innovation 2009, Bilanzierung und Empfehlungen zu 10 Jahren Soziale Stadt“, Weiterentwicklung des Programms „Soziale Stadt“, Überlegungen zur Verstärkung, Erarbeitung, Beratung und Prüfung der Strategie der „Nachhaltigkeitskonzepte, Umsetzung der begleitenden nicht-investiven Maßnahmen etc. Zu dem war die LAG in den Austausch mit der HEGISS-Begleitforschung involviert. Hier standen als Themen die Lokale Beschäftigung mit Prof. Dr. Hanesch und die Fragen zur Wohnraumversorgungsentwicklung in den Stadtteilen mit dem Institut Wohnen und Umwelt im Vordergrund.
- In 2009 wurde der Kontakte zu einzelnen Referaten des Sozialministeriums aufrechterhalten. Im Mittelpunkt hierbei stand die Umsetzung Soziale Stadt, die ESF-Förderung sowie die Öffnung der Förderprogramme für alle benachteiligten Stadtteile in Hessen. Engere Kontakte bestanden insbesondere zur Abteilung IV: Arbeit, Soziales, Integration, bei der die Koordination für Fragen zu Sozialen Brennpunkten angesiedelt ist. Aufgrund der Umsetzung des HEGISS-Innovationsauswahlverfahrens in enger Kooperation mit verschiedenen Ministerien konnten auch der Kontakt zum Kultusministerium und dem Ministerium für Inneres und Sport ausgebaut werden. Mit dem neuen Ministerium für Integration gab es mehrere Kooperationsgespräche auf Verwaltungsebene. Die LAG wurde zur ersten hessischen Integrationskonferenz geladen. Darüber hinaus wurde zum Jahresende ein Gespräch mit dem Minister der Justiz, für Integration und Europa vorbereitet.

5. Lobbyarbeit, Interessenvertretung

Die Lobbyarbeit der LAG findet auf verschiedenen Ebenen statt: Die LAG pflegt Kontakte und steht im Austausch mit der Landespolitik und -verwaltung, Abgeordneten des Parlaments, sowie in zahlreichen Städten, Kreisen und Gemeinden. Zudem wird die LAG - trotz begrenzter personeller Ressourcen - zunehmend wieder als Gesprächspartner in der Landespolitik bei Anhörungen und Stellungnahmen angefragt. Ziel ist es, hierüber auf die Gestaltung finanzieller und rechtlicher Rahmenbedingungen im Sinne der LAG-Ziele Einfluß zu nehmen. Die unten aufgeführten Beispiele sind besondere Ereignisse bei den Aktivitäten auf Landesebene.

- Bei einem Gespräch im Hessischen Sozialministerium am 14. Juli 2009 konnten dem Minister für Arbeit, Gesundheit und Familie, Jürgen Banzer, die Anliegen der LAG und ihrer Mitgliedsprojekte vorgetragen werden. Der Minister hat die Notwendigkeit einer aktivierenden Stadtteilarbeit in Sozialen Brennpunkten nachvollzogen und zugesichert, im Rahmen seiner Möglichkeiten die Soziale Stadtteilentwicklung in seine politischen Entscheidungen mit einzubeziehen. Zudem konnte der Minister für die Schirmherrschaft des Jugendkulturfestivals gewonnen werden, an dem er auch persönlich am 9. Oktober 2010 in der Frankfurter Nordweststadt anwesend war und sich über die Jugend- und Jugendbildungsarbeit vor Ort informierte. Außerdem trug der Minister mit einem Vorwort zur 25-Jahre-Festschrift des LAG-Jugendbildungswerkes bei.
- Im Herbst 2009 hat die LAG um ein Gespräch mit dem Hessischen Minister der Justiz, für Integration und Europa, Jörg-Uwe Hahn, ersucht, um zu verdeutlichen, welche wichtige Rolle Gemeinwesenarbeit und die integrierte Soziale Stadtteilentwicklung für die Integration in den benachteiligten Stadtteilen und Quartieren spielt. Ein Gespräch wurde für den Februar 2010

mit dem Ministerium vereinbart.

- Gespräche wurden in 2009 sowohl mit den frauen- als auch jugendpolitischen SprecherInnen der Fraktionen im Landtag geführt. Fast alle frauenpolitischen SprecherInnen folgten der Einladung des Frauennetzwerkes zum Gespräch im Rahmen der Frauenzentraltagung am 28.06.2009 in Bad Homburg. Mit der frauenpolitischen Sprecherin der CDU erfolgte ein gesondertes Gespräch im September. Die jugendpolitischen SprecherInnen der Fraktionen von CDU, FDP und Bündnis 90/Die Grünen besuchten das Jugendkulturfestival der LAG in informiert sich an den Ständen der Jugendprojekte über die laufende Arbeit.
- Es wurden mehrere Gespräche mit den zuständigen FachreferentInnen im Wirtschaftsministerium, im Sozialministerium sowie dem Integrationsministerium geführt. Ziel der Gespräche war Werbung für eine hessenweite Strategie zur sozialräumlichen Armutsbekämpfung, die über die Programmstandorte der Sozialen Stadt hinaus geht. Das hessische Gesundheitsministerium war zudem auf einer Veranstaltung der Servicestelle HEGISS vertreten. Enge Kontakte zur Verwaltungsebene der verschiedenen Ministerien (Kultus-, Sozial-, Innen-, Wirtschafts- und Integrationsministerium) konnten aufgrund des Umsetzungsverfahrens zu HEGISS-Innovationen geknüpft werden (Beratungsausschüsse, Jurysitzung, gemeinsamer Vor-Ort-Besuch in Darmstadt-Eberstadt-Süd). Durch die Einbindung in das Verfahren eröffnete sich die Möglichkeit den verschiedenen Ministerien die Notwendigkeit und Chancen eines integrierten Vorgehens bezogen auf benachteiligte Stadtteile zu vermitteln. Zudem wurden mit dem Verbraucherschutzministerium in mehreren Gesprächen ausgelotet, welche Möglichkeiten bestehen, die vorhandenen Angebote zur Stärkung der Alltagskompetenz von Verbraucherschutzzentrale und Hessischer Hausfrauenbund erfolgreicher für die anvisierten Zielgruppen erreichbar und nutzbar zu machen. Hieraus hat sich eine erste Kooperation im Rahmen der Frauenbildungsarbeit entwickelt.
- Vertreter/innen der LAG sind auf Landesebene zudem Mitglied im ESF-Umsetzungsbeirat und der hessischen Integrationskonferenz.

6. Kooperationen und bundesweiter Erfahrungsaustausch

Um unsere Arbeit stetig zu verbessern, Qualität zu sichern und unser Spektrum zu erweitern, wurden auch in diesem Jahr trotzdem wieder in vielfältiger Weise in Kooperationen gearbeitet und neue initiiert. Drei Beispiele sollen hier hervorgehoben werden:

- Aufgrund des erhöhten Gesundheitsrisikos bei sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen wurde eine Kooperation zur Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung (HAGE) aufgebaut. Hier ist die LAG-Mitglied im regionalen Knoten des bundesweiten Verbundes „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“. Zudem konnte im Rahmen der Arbeit der Servicestelle HEGISS ein Gesundheitsforum gemeinsam mit der HAGE im Januar 2010 umgesetzt werden.
- Im Jugendbildungswerk sind neue Kooperationen entstanden. Zum einen wurde als neuer Partner die VzF (Verein zur Förderung der Integration Behinderter) Taunus e.V. gewonnen. Hierdurch gelang es, gemeinsam mit der reittherapeutischen Abteilung ein Selbstbehauptungsseminar am Pferd anzubieten, das sehr erfolgreich angenommen wurde. Ziel des Angebotes war es, die Weiterentwicklung sozialen Verhaltens und der Selbst- und Fremdwahrnehmung bei den Jugendlichen zu stärken.
- Zum anderen hat das Jugendbildungswerk mit dem Ziel, Jugendlichen aus benachteiligten Stadtteilen das Erlebnis eines internationalen Jugendaustausches zu ermöglichen, an einem Contact-making-seminar in Berlin teilgenommen. Aus diesem Seminar heraus bildete sich eine internationale Gruppe, die ein internationales Seminar im Sommer 2010 vorbereitet und in der das JBW von Beginn an mitarbeitet.
- Der Austausch in der Arbeitsgruppe der „sonstigen Träger“ wurde intensiviert und erste Überlegungen für eine gemeinsame Tagung und Veröffentlichung getroffen.

- Die LAG ist als Mitglied weiterhin aktiv in der Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit und damit in den bundesweiten Erfahrungsaustausch zur Weiterentwicklung und Stärkung der Gemeinwesenarbeit mit anderen LAGs eingebunden. Besonders intensiv war die Zusammenarbeit 2009 aufgrund der Einbindung der LAG in das ExWost- Projekt „Aktivierung von Zivilgesellschaft in der Sozialen Stadt“ der BAG Soziale Stadtteilentwicklung und Gemeinwesenarbeit“. Hier wurde eine ausführliche Bestandsaufnahme guter Praxisbeispiele in Hessen erstellt und an den verschiedenen Austauschforen des Projektes auf Bundesebene teilgenommen. Unter Mitwirkung der LAG ist ein Memorandum der BAG unter dem Titel „Zivilgesellschaftliche Netzwerke in der Sozialen Stadt stärken“ entstanden.
- Die LAG war zudem vom Städtetag Rheinland-Pfalz eingeladen, den integrierten Ansatz des Landes Hessen zur Sozialen Stadt und dabei insbesondere die Arbeit und das Wirken der Servicestelle HEGISS im Rahmen einer Veranstaltung mit den dortigen QuartiersmanagerInnen vorzustellen.

Weitere Kooperationspartner, mit denen in 2009 ein intensiverer Kontakt bestand, sind der Fortbildungsträger Burckhardthaus/Gelnhausen und die Hessische Landeszentrale für politische Bildung.

7. Öffentlichkeitsarbeit

In 2009 wurde die LAG-Webseite stetig weiterentwickelt. Das Web-Angebot findet sich weiterhin unter www.lagsbh.de. Die Seite bietet seitdem zeitnahe Informationen und ein interessantes Angebot an Downloads und Links. Die Seite wird durch die Geschäftsstelle administriert. Die LAG-Web-Seite ist ein wichtiges Öffentlichkeits- und Kommunikationsinstrument des Vereins.

Das JBW hat in diesem Jahr fünf Newsletter zur sozialräumlich orientierten Jugendarbeit mit vielen Informationen zu Veranstaltungen, Fortbildungen, best practice Beispielen und vor allem Förderprogrammen herausgegeben. Dieser Newsletter wird weit über die Mitgliedsprojekte der LAG hinaus abonniert. Neben dem Newsletter informiert und berät das JBW die Mitglieder der AG Jugend zeitnah und regelmäßig über aktuelle Förderprogramme und neue Kooperationsmöglichkeiten.

Besondere zeitliche und personelle Ressourcen wurden durch die Vorbereitung der Festschrift zu „25 Jahre Jugendbildungswerk“ gebunden. In 2009 wurde gemeinsam mit dem Vorstand und der AG Jugend die Konzeption entwickelt und erste Artikel verfasst. Die Veröffentlichung ist für Anfang 2010 geplant.

Darüber hinaus liefert die LAG Beiträge und Informationen zur Veröffentlichung auf der Webseite zum Programm Soziale Stadt (www.hegiss.de) und zum Newsletter der Servicestelle HEGISS.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit stand die LAG-Geschäftsstelle auch im Berichtszeitraum als Informations- und Anlaufstelle für die interessierte Fachöffentlichkeit, VertreterInnen aus Politik, Wissenschaft, Presse, Verbänden, Hochschulen, Schulen, Instituten, Initiativen in und außerhalb Hessens weiterhin zur Verfügung.

8. Finanzen

Haupteinnahmequelle der LAG war auch 2009 der Leistungsvertrag mit der Hessenagentur GmbH zur Umsetzung der Servicestelle HEGISS. Aufgrund zusätzlicher Aufgaben (z.B. Beratungsverfahren HEGISS-Innovationen) konnten hier höhere Einnahmen als 2008 erzielt werden. Hinzu kommen die Förderzuschüsse aus Lotto/Totomitteln für das Jugendbildungswerk der LAG, die im Jahr 2009 auf 79.000 € (2008: 60.000 €) angestiegen sind.

Zudem wurde durch verstärkte Akquisebemühungen versucht, neue Finanzquellen zu erschließen. Dabei zeigt sich weiterhin, dass die LAG mit ihrem hessenweit agierenden Ansatz oftmals nicht in vorhandene Förderschienen passt und die Nutzer der LAG-Beratung im Bereich der sozialräumlichen Armutsbekämpfung in der Regel nicht in der Lage waren für die Beratungsleistungen Gelder einzusetzen.

Zusätzliche Einnahmen konnten durch ein von der Stadt Erlensee beauftragtes Projekt zur „Erstellung eines Nachhaltigkeitskonzeptes“, Unterstützung der Jahresplanungen von Mitgliedsprojekten sowie verschiedenen Vorträgen bei der FH Darmstadt erzielt werden.

Im Jugendbildungsbereich müssen zur Co-Finanzierung der Mittel aus der Jugendbildungsförderung Eigenmittel erbracht werden und zudem möglichst Mittel akquiriert werden, um die große Nachfrage nach Bildungsveranstaltungen abdecken zu können. Daher war in diesem Bereich auch 2009 die Recherche über Förderprogramme und die Akquise von Drittmitteln eine wichtige Aufgabe. So wurde beispielsweise ein Antrag auf Förderung innovativer und trägerübergreifender Projekte bei der Stadt Frankfurt gestellt, der aber leider abgelehnt wurde.

Aufgrund des fehlenden Personals und der nicht vorhandenen Ressourcen im Frauenbildungsbereich konnten hier die minimalen Chancen auf Förderung nicht wahrgenommen werden, da die in Frage kommenden Förderprogramme zu kurzfristig zu bearbeiten gewesen wären. Auch eine finanzielle Kooperation mit dem Verbraucherschutzministerium hat sich bislang noch nicht verwirklichen lassen. Zudem ist aufgrund von Kürzungen bei der HLZ auch die Frauenzentraltagung immer wieder Gegenstand von Verhandlungen und in ihrer zukünftigen Umsetzung daher gefährdet. Im Frauennetzwerk hat sich daher eine eigene Gruppe engagierter Frauen gebildet, die sich gezielt auf eine Antragstellung im Frauenbildungsbereich vorbereiten will.

Auf eine Erhebung von Mitgliedsbeiträgen verzichtet der Verein bislang, da die mitarbeitenden Mitgliedsprojekte in der Regel selbst unter finanziellen Engpässen leiden. Mit der Satzungsänderung vom 10.06.2006 ist es möglich eine Fördermitgliedschaft bei der LAG anzutreten. Die hierdurch erhofften zusätzlichen Mittel insbesondere für die Bildungsarbeit blieben auch in 2009 weitgehend aus. Fördermitglieder sind bislang fast ausschließlich engagierte Einzelpersonen geworden. Mitgliedsprojekte und andere potentielle Projektträger, die durch die LAG unterstützt werden, konnten bislang nicht als Fördermitglied geworben werden. Hingegen wurden bezogen auf die Umsetzung konkreter Veranstaltungen im Jugendbildungsbereich mit den Mitgliedern der AG-Jugend vereinbart, dass hierfür seitens der teilnehmenden Mitglieder Kooperationsbeiträge erbracht werden.

Die Einnahmen der LAG im Jahr 2009 setzen sich aus öffentlichen Zuschüssen (29,3 %, Vorjahr: 29 %, ausschließlich Förderung nach dem JBFGB), Einnahmen des Zweckbetriebes über Leistungsverträge (66,5 %, Vorjahr: 67,0%), sonstige Eigeneinnahmen (4,2 %, Vorjahr: 4 %, u.a. Kooperationsbeiträge, Spenden, Fördermitgliedschaftsbeiträge, Zinseinnahmen) sowie außerordentlicher Erträge (0 %, Vorjahr: 0 %).

Bei den Ausgaben ergibt sich eine Aufteilung von 68 % für Personalkosten und 32 % für Sachausgaben.

Deutlich wird, dass derzeit nur durch den Überschuss im Zweckbetrieb die Vereinsaufgaben und die Angebote im Jugend- und Frauenbereich aufrechterhalten werden können.